

damit das Rauchs auch in das Innere des Fadens zu eindringen kann. Das Festhalten des Fadens an zwei Stellen wird durch elastische Stäbchen bewirkt, deren Durchgangsöffnung durch Drahtschrauben verengt werden kann, so daß der untere von ihnen gleichzeitig das Ausziehen des Fadens aus dem Behälter verhindert. Der obere Stäbchen ist in einem Spindel vorzulegen, die durch ein Zahnradgetriebe links und rechts gedreht wird, um den Faden offen zu drehen. Ein neues Verfahren zur Herstellung von mattem Brombrille-Gelatine-Papier bringen Dr. Stolze u. Komp. aus Weiden bei Berlin (B. 90 567) in die Öffentlichkeit. Zur Erzeugung der matten Oberfläche des Papiers werden der Emulsion in einem beliebigen Stadium ihrer Verfertigung heimlich völlig oder nahezu vollständig, mindestens einen unregelmäßigen Belichtungs-Effekt in Wasser unlösliche Körper, wie Sublimat, Gelbstärke, Glas oder dergl. in fein verteiltem Zustande einverleibt. Die Herstellung der Mollfilme für Kinematographen ist bis jetzt noch mehr oder weniger ein Geheimnis, weshalb viele photographische Wäpner zur Zeit noch sehr teuer sind. Dr. G. Meißner und Dr. W. Weg aus Berlin (B. 90 591) haben sich daher einen halbkugelförmigen Kessel mit einem in demselben drehbaren Krommel zum Entwickeln, Fixieren und Baden photographischer Wäpner-Kameren aus. Eine photographische Mollfilm-Kamera mit herausnehmbarer Spulenhalterung hat Dr. M. Strüger aus Frankfurt a. M. (B. 90 545) erfinden.

Lampentrommeln müssen von Zeit zu Zeit gründlich gereinigt werden, wenn die Lampenflamme gut funktionieren sollen. Diese Reinigung ist bei zerlegbaren Trommeln am bequemsten möglich, besorgen hat sich H. Schneider aus Leipzig-Meuditz (B. 90 523) einen Flammenreiner, welcher lassen, dessen Oberseite mit durch einen Bajonetverschluss am eigentlichen Brennerflamme befestigt und in seine einzelnen Teile zerlegt ist.

Die Patrone oder Lampe von J. B. Strickmann aus Glinde bei Hamb. (B. 90 508), welche man in einem Reflektor oberhalb oder unterhalb der Flamme verfahren wird, dürfte für bestimmte industrielle Spezialzwecke berechnet sein. Der Winder ist zwar bei uns ja gut wie vorher, danach richtet sich der Gerändel C. Domschke aus Alenburg bei Mt. (B. 90 592), sondern läßt sich jetzt mittels Rollen und Oelen oder Schlingen an jeder Stoffbedeckung zu beliebigen Drehungen unter Gebrauchsumkehrung stellen.

Sehr empfehlenswert, wenn nicht zu teuer, dürfte die aus einem Stück geschnittenen Wandstühle von Schmitz und Ziegler aus Berlin (B. 90 641) sein.

Zwei neue Unterbodenhalter bringt gleichzeitig an die Öffentlichkeit H. Herzogsdorf aus Limbach i. S., einen (B. 90 677), welcher an schmalenartigen Holzenträger befestigt ist, und eine (B. 90 700) an Dreieckigen verstellbare befestigte Stämme.

Reim Ruchen und besonders Naphtalinen vorzüglich schmecken soll, dann muß er a. u. gut durchgedreht sein, b. H. der Wadprozess muß sich auf allen Stellen aus gleichmäßig auch auf die innen liegende Teilmasse hin genügend ausbreitet haben. Zu diesem Zwecke hat der Amerikaner N. S. Smith aus Brooklyn eine Nachfräse mit Doppelrollen (B. 90 428) erfunden, die außer letzterem auch noch eine in der Mitte der Fräse nach oben ragende und von einer Klappe umschlossene-Aegelformige Fräse, sowie in der Seigtform radial höhenverändernde zur besseren Verteilung der Wärme besitzt.

Nagen hat sich A. Müller aus Dresden ein neues scheres Gebälk (B. 90 456) schenken lassen. Dasselbe besitzt gluckenartige Gestalt mit hydraulischer gebundener Wandung.

Für Industrielle rühren folgende Erfindungen auf dem Gebiete der Dampfesselfabrikation von Interesse sein:

1) Der Flammrohrkessel mit Doppelkammer von Dr. G. Dietrich aus Sagan (B. 90 439). Bei demselben ist durch das in gewöhnlicher Weise unregelmäßig geformte einseitige nach unten gerichtete Wasserrohr gebildetes Flammrohr hindurchgeführt, aus dem die Heizräume zwischen dem hinteren Ende ein-

gewogenen Flammrohr hindurch in den Ringraum zwischen beiden Flammrohren treten, um in diesem nach vorn zurückzuführen.

2) Die Vorrichtung zum Bewegen des Wassers in Dampfesseln von Th. Furrer in Wiltshausen i. C. (B. 90 457). Das Speisewasser wird durch die Entnahme des Kessels in zwei oder mehreren Röhren in den Kessel eingeführt, deren Austrittsstellen derart angeordnet sind, daß die austretenden Wasserstrahlen das im Kessel enthaltene Wasser in Drehung versetzen. Dadurch werden die fäkalen Wasserflächchen den heißeren Kesseltellen wiederholt ausgesetzt. In der Längsrichtung des Kessels kann auch eine Strömung des Wassers dadurch erzielt werden, daß die als Austrittsstellen dienenden Längsröhren in den Speiseröhren nach dem Kesselmunde kleiner werden.

Wichtige hervorzuheben sollte das Chinin und seine Verbindungen in der Bekämpfung spielen, ist jedem Laien bekannt. Es dürfte daher von allgemeinem Interesse ein neues Verfahren zur Herstellung des Chloroformäure-Niters des Chinins der Vereinigten Chininfabriken Zimmer und Komp. in Frankfurt a. M. (B. 90 548) sein. Dieses als Nitros- oder basisches oder basisches, gelbes in Benzol, Toluol u. d. l. auf lösliches oder auch in einem geeigneten Medium suspendiertes oder gelöstes, am zweckmäßigsten wasserfreies Chinin am besten in der Säule einwirken. Der entstehende Kristall wird mit Benzol gewaschen und darauf mit Wasser digeriert, um das nebenbei gelöstete salzsaure Chinin zu entfernen. Der Chloroformäure-Niter des Chinins ist kristallin als Nitroform in reinen, farblosen Nadeln vom Schmelzpunkte 187 bis 188 Grad C., ist weniger löslich als das Chinin, und seine Lösung zeigt ähnlich letzterem die Dialysierbarkeit; er ist im Gegenlage zum Chinin vollkommen frei von bitterem Geschmack und wird ferner im Magen rasch genug aufgelöst, um eine prompte Resorption gestiftet zu werden zu können.

Aus Bern.

Weber den Raubmord, dem Mittwoch nachts im Schnellzuge Gen-Gen der Bahnhofsstationer Nacht zum Spier gefahren ist, behauptet der Verurtheilte, dem 2. April noch folgendes:

Der Raubzug führte diesmal neben dem gewöhnlichen Bahnhofswagen noch zwei Nebenwagen mit. Während der Fahrt von zwei Personen bedient ist, waren in den letzteren nur je ein Kondukteur. Der Zug rief durch die Nacht und lief ohne jede Störung früh morgens in den Berner Bahnhof ein. Als jedoch die Postbeamten abhuhnten, den einen der Hilfspostwagen anhielten, fanden sie den diensthabenden Kondukteur tot und schon erfarrt in seinem Blute. Seine Hinterbacke hatte ihm die Schläge durchgehrt. Die Leiche war von unten nach oben ins Gesicht gedrückt und mußte den fast augenblicklichen Tod herbeigeführt haben. Der Leiche lag in seinem Bauraum. Er schien bei dem Überfall gefangen zu haben, denn es liegen keinerlei Anzeichen vor, die auf einen Kampf hindeuten könnten. Die Leinwand im Wagen war nicht gerissen; die eintretenden Begleiter bemerkten nur eine unregelmäßige Störung in dem Gange, der nach dem Bauraum führt. Der Eindringling schien bereits geholt zu sein; der Kartondeckel zeigte noch den Abdruck eines Fußes. Somit war alles an seinem gemachten Platz. Bei näherer Untersuchung zeigte es sich aber, daß mehrere Postkisten mit den Wertgegenständen und durchschnitten waren. Bei der Leiche fand man die silberne Uhr und ein Messer. Barmannsche oder Gold fand sich aber nicht vor, und doch glaubt man, der Unglückliche werde die Meise von Genf nach Zürich nicht ganz ohne Barggeld unternommen haben. Überall hört man die Frage, wo der Mord geschehen sein könnte. In der Umgebung wurde der Wagen nicht geöffnet, wohl aber vorzüglich in Lausanne, wo mehrere Postkisten ausgepackt wurden. Man mußte das hässliche Drama sich zwischen Bern und Vevey oder auch nur zwischen Freiburg und Vevey abgespielt haben. Weitere Anhaltspunkte fehlen vorläufig durchaus. Als der Zug in Bern angekommen war, wurde der

Postwagen nicht geöffnet, was dem anwesenden Postfunktional natürlich auffiel und es veranlaßte, sofort zu öffnen. Es ist nicht wohl möglich, auf anderem Wege in den Wagen zu dringen, als durch die Thüre, da um übrigen die Wagen verriegelt sind. Der Ermordete war ein fleißiger und brauner Mann; er hinterließ eine junge Witwe mit einem Kind und mag gegen dreißig Jahre alt gewesen sein. Die Postverwaltung hat untertätig die umfassendsten Maßnahmen getroffen. In erster Linie wurden die Postkisten untersucht. Es ergab sich dabei, daß der Raubmord voraussichtlich geringe Beute davongetragen hat. Zwar hatte er nicht weniger als etwa zwanzig Taler, die zum Teil an den Wänden hingen, mit einem Fadenmesser aufgeschnitten und mit Gewalt aufgerissen. Offenbar hatte er es sehr eilig; Briefschaften, die in einigen dieser Säcke waren, ließ er zurück. Es fehlen bloß zwei Pks, das eine mit 100, das andere mit 200 Frank in bar. Drei oder vier andere Säcke in den Säcken waren angegriffen. Erhebliches wurde davon aber nicht genommen, höchstens einige kleine Dinge. Ein Frank feigeleht. Freilich besteht noch die Möglichkeit, daß er einen ganzen Satz mitgenommen hätte. Darüber wird die Kontrolle genauen Aufschluß geben. Die eigenhändige Hand sagt, daß sie für ein Sitten eine große Geldsumme unterwegs sei, gegen 50 000 Frank. Man glaubt aber nicht, daß diese Summe schon in dem betreffenden Wagen hätte sein können, doch überhaupt ein größerer Betrag fehlt. Bei Frankfurt wird an der Reparatur der Brücke gearbeitet; der Zug fährt deshalb dort sehr langsam, so daß ein Mann dabei wohl abbringen könnte. Auch bei Freiburg wird über die Brücke langamer gearbeitet. Bei den neuen Gallerie-wagen ist allerdings ein solcher Überfall eher möglich, als es bei den alten Wagen der Fall gewesen wäre. Man hatte daran wohl gedacht, aber war sich nicht einfallen, daß wir uns in unterm Lande auf solche Raubfälle nicht vorbereiten müßten. Bestärkung und helle Einwirkung herrscht über die ruhmlose That. (Die Verhätigung eines des Mordes verdächtigen früheren Postbeamten hat schon stattgefunden.)

Sklavenhandel in Afrika.

Der Amerikaner Herr Chateleine, welcher jahrelang Agent der Ver. Staaten in Loanda gewesen ist, hat wie Londoner Blätter mitteilen, umfängliche Reisen über den Sklavenhandel veröffentlicht. „Diese offene Wunde der Menschheit“, führt er aus, „steht noch so ekelhaft offen wie früher. Von 200 000 000 Afrikanern sind 50 000 000 Sklaven. Von den Inseln Santho und Komor, welche von Großbritannien vertrieben werden, befinden sich 200 000 Sklaven. Auf jeden Sklaven, der die Küste erreicht, kommen 8 Sklaven, welche unterwegs oder im Innern umkommen. Jährlich werden 7000 Sklaven nach Santho geschmuggelt und 11 000 nach Arabien. Man glaubt nicht, daß mit der Unterjochung der Wäpmaner, die doch die Hauptlieferanten sind, die Sklaverei aufhören wird. Die letztere ist eben ein Grundelement der jetzigen armenischen Zustände. Die Eltern verkaufen ihre Kinder. Schulden und Verderber werden in die Sklaverei verkauft. Sklaven bilden die reguläre Währung auf allen Gebieten des Innern von Afrika. Sie sind Zugtiere, gekochte Fleischn, Gummi und Waachs an die Küste tragen und die europäischen Produkte in das Innere zuführen. Die Sklaverei ist die Ursache der Katastrophen der europäischen Missionen, welche sich in unterworfenen Gegenden begehen. Die Ausrottung der Sklaverei in Afrika kann nur erfolgen, wenn die allgemeinen Zustände eine völlige Veränderung erfordern.“

Gemeinnütziges.

Gegen Entzündung der Augenlider. Derartige Entzündungen verschwinden nach und nach, wenn man die über Nacht angekommenen Krusten nach vorhergegangener Erweichung durch Oliven- oder Süssmandelöl mit einem Schwämmchen abreibt und dann die entzündeten Lid-

ränder täglich zweimal mit roter Augenfarbe überstreicht.

Der Epheun und feuchte Wände. Da der Epheun die gute Gegend hat, vermischt seiner feinen Säugwurzel Wasser aus den Wänden aufzunehmen, an denen er anwächst, so hat man ihn mit Borax angestrichen, um feuchte Wände von Schimmel trocken zu legen. Freilich dauert es einige Jahre, ehe die trocknende Kraft des Epheuns sich zeigt, da er nur an denjenigen Stellen Wasser aus der Wand laugt, wo er sich mit seinen Wurzeln angehängelt hat, man findet aber, daß liberal, wo der Epheun die Außenwand üppig bebedet, die Wände im Innern des Gebäudes verfaulen. Zur Ausbesserung eignet sich am besten der hinterwärts verarbeitete Epheun, der überall in unseren Gärten wildwachsend vorfindet. Der Epheun, der alte Mann, so gut findet, ist daher nicht bloß ein Schmuck, sondern trägt auch zur Erhaltung mancher schwerwichtigen Gemäuer bei, das sich die Nachse zu zerstören bemüht.

Süntes Allelei.

Fals bezeichnet den 17. d. als einen trübsamen Tag erster Ordnung, der bei bis dahin trockenen Tagen Regen und Schnee (aber nicht Regen) mit sich bringt. Wärmere Wetter soll vom 19. bis 21. eintreten. Regen und Gemitter werden vom 22. bis 24. erwartet. Vom 25. bis 30. hört bei etwas kälterem Wetter der Regen an.

Der Lebzelt-Beginn läßt die Aufmerksamkeit auf die Beziehungen richten, die zwischen dem Lebzelt, dem Lebzelt und dem Lebzelt des Vormordens des letzteren bestehen sollen. Die Lebzelt ist eine erste Zeit, in der es sich um ein gesundes Leben, um Kräftigung des Körperlichen handelt, in der aber das Lebzelt nicht die Hauptrolle spielt. Ein junger Körper kann nicht zu viel vertragen, es soll ihm daher auch nicht zuviel mit einem Male geboten werden. Nach der Arbeit braucht er Erholung, aber sein erschöpfendes Lebzelt. Den jungen Leuten kommt in der ersten Hälfte der Schwangerschaft in der ersten Hälfte des Früher so völlig anders war, und sie werden davon auch gelegentlich zu den Eltern reden. Da ist es nun allein richtig, auf die Verheiratung der Dinge hinzuweisen, und hat man noch einen Wunsch bezüglich des Jungen, so sagt man dies in Vertrauen dem Lebzelt. Jeder billige Wunsch wird so leicht sich junge Leute, wie Eltern, sich nicht auf Klatschereien hinter dem Rücken des Lebzelt einlassen, daher kommt niemals etwas Verheiratetes heraus, und dem Mädchen bis zum Leben ist nur ein einziger Schritt.

Einem eintausendfünfzig Scherz hat sich ein junger Mann in Steinbach i. Th. vor seiner Abreise erlaubt. Er ließ einen Verein und verschiedene Damen zu einem Abschiedsessen einladen, mozu zwei Männer bayrisches Bier, Thee, Gebäck, sogar auch Wein, der worden war. Der aber nicht kam, das war Herr Z., der sich inzwischen aus dem Staube gemacht hatte, den geladenen Gästen den Genuß, aber auch besten Begehung überlassen.

Verheiratungsnachricht. Chef zu seinem Protokoll: „Wollen Sie mein Kompanon werden?“ — „Ja, mit Vergnügen! Aber sagen Sie mir, welchem Umstände danke ich das Glück?“ — „Cher, ich sehe, Sie sind ein geschickter Mensch. Sie sind nun schon acht Jahre in meinem Hause tätig und haben noch um meine merkwürdigen angehalten.“

Freier Professor: „Na, wie geht's, lieber Freund? Was machst du heute?“ — „Nur, Herr Professor, ich habe ja doch keine Frau.“ — „Freier Professor: „Ach richtig! Na, dann gratulieren Sie ihr in meinem Namen!“

Kein Hüter Trost ist ihr gebühren. Geistesheiliger (zur Kritik): „Warum heult du denn so, Kaufmann? Ist an Ende dein Schatz auch zum Militär gekommen?“ — Kaufmann: „Ach! Malam, denens Ihnen nur, alle vier Augen haben gemüht.“

„Deinmich?“ fragte Melitta erkaunt, „Sie glauben, ich hätte Deinmich gehabt?“ — „Nun, was es das nicht? Leugnen Sie doch nicht, liebes Kind, ich kenne das — mir ist es ja selbst ein bißchen. Als Mädchen schickte man mich einmal mit meiner Schwester zu weitläufigen Verwandten zu Besuch aufs Land; so lange meine Schwester da war, gefiel es mir ganz gut, und ich war frohlich und guter Dinge, als aber diese abreiste und ich u. d. zurückblieben mußte, da befahl mich eine derartige Vagabundei, daß ich es nicht länger als acht Tage aushielte. Ich glaube, ich wäre heimlich davongegangen, wenn man mich nicht hätte heimgerufen lassen.“ — „Sie sind ein bißchen. Sie sind ganz richtig; Sie können mit ihm von der Heimat fliehen und waren ganz glücklich dabei. Jetzt kehren Sie nach angenehmem Studienjahre wieder zur Arbeit, zu Ihrem Erdboden zurück, all das liegt Ihnen noch im Kopfe, der Herr Professor!“

Melitta unterbrach sie hastig. „Meine beste Frau, Du mir nicht, was die Erinnerung an das Unangenehme.“ Sie lehnte sich schmerzhaft an die ältere Frau und sah bittend zu ihr auf.

„Meine Sie wollen“, sagte viele gutmütig, „ich bin nur froh, Sie wieder froh und munter zu sehen.“

Wenige Minuten später trat Melitta in ihr Zimmer, um für das Konzert Toilette zu machen. Langsam ihre Schritte lösten sich, sah sie vor dem Spiegel. Sie beugte das Haupt zurück und schüttelte die gelbenwunden Darmmassen, das sie tief über den Nacken herabflohen. „Nun ich schon?“ fragte sie mit leiser bebender Stimme. „Nun! Ich hätte mich nicht vorstellen können, wie ich für Sie Spiegelbild; ein Zeugnis entrag ich ihrer Frau.“

„Nun, nein, ich bin nicht schön.“ flüsterte sie, „und doch, was kann der geliebte Mann an mir gefunden haben? Er strahlt mich so glühenden Blickes an, als wolle er mit seinem Augen bis an den Grund der Seele dringen — o —“ sie schloß die Augen zusammen, „er hat etwas Wildes, Dämonisches an sich und doch.“ Sie schloß halb ihre Hände vor das Gesicht, als könne sie so das Bild verhindern, das seit einigen Jahren unangenehm ihrem Auge vorhielt. Sie war das nur so reich, mit so übermächtiger Macht über sie gekommen. Als Melitta heute ihre Stunde beim Professor genommen, war plötzlich ein junger Mann eingetreten; beim ersten Blick dieser fremden, schwarzen Augen hatte sich ihrer eine eigenartige, seltsame Begegnung bemächtigt, die vermochte nicht weiter zu spielen, läßt sie die Hände von den Seiten herab; ihr war zu Mute, als sei sie plötzlich in eine neue, ihr gänzlich fremde Welt getreten; wie durch einen Zauberschlag war für sie die Erinnerung an all das Bergangene verschwunden, sie sah und hörte nichts mehr als den dunkelglänzenden Fremden vor sich. Wie gefesselt abendeten lag sie da, ihr Blick verlor sich in den Augen des Fremden, nach einer kurzen Blick wurde mit dem Professor entfernte sich der Fremde. Sie hatte ihn nach, als sei er eine Erscheinung, das sie

Zu den Konfirmationsfeiern.

Die bedeutungsvollen Feiern, die in den Wochen der Passionszeit in unsern Kirchen sich vollziehen, verdienen wohl, daß wir auch an dieser Stelle ihnen unsere Aufmerksamkeit zuwenden. Für die christlichen Gemeinden wie für die Christenbäuer sind die Konfirmationsfeiern gleich erhebend und gleich wichtig. Mit Freude und Dank gegen den Herrn, der seiner Kirche immer aus neue Geister und Leben schenkt, nimmt die christliche Gemeinde die Scharen der heranwachsenden Jugend in ihrer Mitte auf, die in Gottes Wort unterwiesen und mit den kostbaren geistigen Besitztümern, den ein Geistesheiligtum dem andern überliefert, nun an dem Leben der Gemeinde teilnehmen, in Gottes Wort und Sacrament Halt und Trost für ihr Leben finden und in christlichem Wandel zur Pflege christlichen Geistes und zur Erhaltung und Fortpflanzung evangelischen Glaubens das Ihre thun sollen. Und mit inniger Nahrung und tiefer Bewegung geleiten Eltern und Geschwister die Konfirmanden zum Gotteshaus und zum Tisch des Herrn, dankbar für den Besatz Gottes, der bisher beholten hat, voll Hoffnung auf seine Hilfe auch in der kommenden Zeit, da die jungen Christen vor die erste Aufgabe gestellt werden, selbständig sich den Lebensweg zu bahnen und auf dem rechten Wege trotz aller Versuchung und Verführung mutig und gläubig fortzuschreiten.

Es hiesse sich über die einfachen Thatsachen täuschen, wollte man verneinen, daß von den Hoffnungen, die sich an den Konfirmationsfeier knüpfen, eine große Zahl unerfüllt bleibt. Viele der Konfirmanden, in denen die Kirche neue lebendige Glieder ihrer Glaubens- und Liebesgemeinschaft begrüßt, werden bald gleichgültig oder leben spottend der Kirche den Rücken. Viele der Söhne und Töchter, auf deren gesunde Weiterentwicklung die Elternbäuer rechnen, geraten auf Irr- und Abwege und bringen den Herzen der Jüngernummer und Gram. Aber das nimmt den Konfirmationsfeiern nichts von ihrem Wert. Ein reiches Erbschaft kann man darum nicht als nicht vorhanden annehmen, weil zu befürchten ist, daß ein und der andere Erbe sein Teil verkleinern werde. Die Gedanklosigkeit und die Schuld der einzelnen leidet den kostbaren Erben nicht auf, den die göttliche Gnade unsern Kindern bescheidet, indem sie ihnen die Thür der Kirche aufthut und den Tisch des Herrn deckt.

Und deshalb können wir unsern Gemeinden, den Angehörigen der Konfirmanden und diesen selbst nichts inniger

wünschen, als einen recht lebendigen Eindruck von dem Segen, den wir Christen daran haben, daß wir berufen sind in einer Gemeinschaft des Glaubens an den gnädigen Gott und Vater unseres Erlösers und in einem Bunde der Liebe zu stehen, die in Christo Jesu dem Gekreuzigten offenbar geworden ist. Wohlbehagen ist, wer auf dem Keltegrunde dieses Glaubens sein Haus baut; Gnade und Seligkeit begleiten das Leben dessen, der sein Herz dieser Liebe offen hält. Möge durch die Konfirmationsfeiern dieses Jahres in unserm Volke dieser Geist des Glaubens und der Liebe erstarren und viele junge Seelen tüchtig machen zu einem Leben in Ehren und Zucht. Das ist unser Wunsch für Alt und Jung zur Feier der Konfirmation.

Bermittler.

Nebra. Am 1. Osterfestabend abends beabsichtigt der hiesige Turn-Verein sein Frühjahrs-Koncert abzuhalten. Wie wir hören, soll ein sehr viel abwechslungsreiches Programm zur Ausführung gelangen und zwar in Sololieder, Liedern für Männer und gemischtem Chor, humoristische Duette und Gesangsstücke, sowie die beliebten turnerischen Auführungen wie Pyramiden, lebende Bilder und patriotische Fohnenspiele.

Mücheln. Der Oekonomie-Inspektor Bläse auf dem von Haldorfchen Rittergute Groß feierte am Sonntag seine 53jährige Heirat auf dem Gute durch ein Fest, bei dem ihm von der Gertschaft, von Freunden und Mitarbeitern wie von der Gemeinde zahlreiche Wünsche und Geschenke dargebracht wurden. Bei diesem Feste wurden auch die beiden ältesten Gutsarbeiter, der seit 40 Jahren dort thätige Arbeiter Louis Gehlsch und der Schäfer Wenzl Augler mit 80jähr. Diensten, von Herrn Baron von Haldorf durch Geschenke belohnt.

Mücheln, 6. April. Gestern nachmittags wurde die Feuerweh hier alarmiert. Es brannte die dem Landwirt Friedrich Reinhardt in Ober-Wüsch gehörige, mit Heu, Kleie und Stroh gefüllte Scheune. Die auf der Feine lagernden Kartoffelvorrate sind mit vernichtet. Ebenso wurde die Dreschmaschine ein Raub der Flammen. Die aus Wellenwand bestehenden Umfassungsmauern scheinen durch die Hitze und Wasser zu gelitten zu haben, daß sie nicht wieder zu gebrauchen sind. Mit Ausschluß der Kartoffeln ist alles vernichtet. Wie der Brand entstanden, ist nicht ermittelt.

Dem Kanalinspektor Jürgener in Artern ist der Kronorden VI. Klasse verliehen worden.

Naumburg, 7. April. [Marktbericht.] Butter 2 bis 2,20, Eier 2,60—2,80, Hühner 1,30—1,50, Kapunen 1,70—2,50, Kartoffeln 2,80—3, 1 Mdl. Hofkaut 1,20 bis 1,60, Sellerie 0,90—1,30 Markt, 1 Korb Spinat, Möhren, 70—80, 2 Kopf Salat, 2 Ds. Radisken 12 bis 15, 1 Mdl. Kohlschl 35—40, Alumenfoll 15—30, junge Lauben 70—90 Pfg. Auf dem Viehmarkt wurden folgendermaßen 12 Pferde, darunter 2 Ponies, im Preise von 100—400 Mk., 15 Kühe, darunter 2 Rälber, im Preise von 120—280 Mk., 45—50 Körbe mit 150 bis 200 Paar Saugschweinen, das Paar zu 10—27 Mk., 50—60 Kandeläuerflehweine zu 25—40, Kandeläuer fochten 35—40 Mk., die wenigen fetten Schweine kamen der Zentner lebend Gewicht 33—35 Mk., 15—18 Stiegen mit etwa 100 Paar Zuchttauben, zwei Rippen Zwiebeln 30—35, 5 Kr. 45—50 Pfg., 1 Pfd. Majoran 20—30, 1 Mdl. Knoblauch 50—60 Pfg., 1 Pfd. Stangen Meerrettich 1,50—2 Mk. Der Markt war durchgängig laun.

Kirchliche Nachrichten.

Palmsontag.
Um 10 Uhr: Konfirmation. Herr Oberpfarrer Schwieger.

Der Nachmittagsgottesdienst beginnt um 1/6 Uhr.

Es predigt: Herr Diaconus Küfermann.

Kollekte für die deutschen Südkriegsvereine.

Amiswoche: Herr Diaconus Küfermann.

Gründonnerstag.
Um 10 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Anmeldung bei Herrn Oberpfarrer Schwieger.

Charfreitag.
Um 10 Uhr: Herr Oberpfarrer Schwieger.

2 Uhr: Herr Diaconus Küfermann.

Abends 1/8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl.

Anmeldung bei Herrn Diaconus Küfermann.

Gedenktag: Am 3. April Marie Vertha Reichmann, am 4. April Friedrich Wilhelm Scheller.

Gedenktag: Am 3. April Joseph Frenberger, Diensthof, und Auguste Anna Louise Kuchals.

Verdri: Am 7. April Wittwe Karoline Therese Brackvogel, 78 Jahre 8 Monate 7 Tage alt; am 8. April Marie Vertha Reichmann, 10 Tage alt.

Foulard-Seide 95 Pf. bis 5,85 p. Met. — (ca. 450 versch. Dess.) — porto- und steuerfrei ins Haus an Private. Wunter umgebend. Seiden-Fabriken G. Henneberg (k.u.k. Hof-)/Zürich.

Confirmanden-Anzüge
in größter Auswahl zu allerbilligsten Preisen
empfehlen
Nebra a. U., Wasserstraße 106. **Ludwig Weiss,** **Naumburg a. S.,** Herrenstraße 15.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Hunden werden hierdurch daran erinnert, daß sie ihre Hunde bis zum 14. April 1897 zur Kreishundsteuer anmelden müssen.

Die Anmeldungen werden hier von Herrn Rentant Haft angenommen, welcher auch die Bescheinigung darüber ausstellt.

Zugleich wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch diejenigen Hunde, für welche Steuerfreiheit beansprucht wird, angemeldet werden müssen.

Nebra, den 5. April 1897.

Der Magistrat.
Strauch.

Bekanntmachung.

Hiesige Einwohner, welche beabsichtigen, einen Stier anzuführen zu lassen, werden hierdurch aufgefordert, dies bis spätestens den 13. April 1897 auf dem Magistratsbüro anzumelden. Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß alle im Herbst vorigen Jahres angekauften Stiere bei der diesjährigen Frühjahrsprüfung wieder mit vorgestellt, also auch registriert werden müssen, wenn sie im Laufe dieses Jahres, bzw. bis zur Frühjahrsprüfung im Jahre 1898, weiter zum Bedecken fremder Rube verwendet werden sollen.

Ferner ist zu beachten, daß nach § 5, Abs. 2 des Reglements als Minimalalter für die anzuführenden Stiere 7/8 Jahr anzusetzen und nur ausnahmsweise bei besonders vortüchtiger Entwicklung bis auf 1 1/2 Jahr heruntergesetzt ist. Stiere, welche das vorgeschriebene Alter nicht haben, müssen von den Körkommissionen zurückgewiesen werden.

Nebra, den 6. April 1897.

Der Magistrat.
Strauch.

Die Feier des Schlußjahres und der Konfirmanden-Entlassung findet am **Mittwoch, den 14. April, Vormittags 10 Uhr,** im Saale des Schützenhauses statt. Die Eltern und Angehörigen der Schulkinder, insonderheit der Konfirmanden, wie auch alle Freunde der Schule werden ergebenst eingeladen, der Feier beizuwohnen.

Der Rector.
Schiller.

Schuh-Waaren.

Schuhe, Stiefel und Pantoffel, sowie Kinderschuhe in allen Sortimenten empfiehlt zu den billigsten Preisen

Nebra. **Herm. Sachse,** Schuhmachermstr.

Apfelwein, Naturproduct, a Flasche 30 Pfg., (excl. Flasche) empfiehlt **Hermann Ethner.**

Bestellungen werden noch angenommen für **Karpfen und Schellfisch** zum Gbarfreitag. Bitte recht bald zu bestellen. **Kropf.**

Eine Unterstube mit Zubehör hat zu vermieten **F. Uechmann.**

Reudnitzer Lagerbier und Köstritzer Schwarzbier hält stets auf Lager **Fritz Eigendorff.**

Ein Bäckerlehrling kann sofort oder Oftern eintreten bei **Bäckermeister Ernst Rühlemann, Naumburg, kleine Köhlgasse 3.**

Eine Stube ist vom 1. April ab zu vermieten bei **Franz Kühn, Nebra.**

Möhren-Cacao a Pfd. 1,30 Mt. do. Kaffee a Pfd. 60 Pfg. empfiehlt **Otto Wobig.**

Aus Dankbarkeit und zum Wohl Magenleider gebe ich Jedermann einen unentgeltliche Auskunft über meine ehemaligen Magenleiden, Schmerzen, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit etc. und theile mit, wie ich ungeachtet meines hohen Alters hiervon befreit und gesund geworden bin. **F. Koch, Rönigk, vord. Rörter, Pömbfen, Post Riehm (Weßfalten).**

ff. Ringäpfel, ff. Brinellen, ff. Aprikosen, ff. Preiselbeeren (selbsteinge.) **Otto Wobig.** empfiehlt

Vorteilhafte Bezugsquelle für **eisernes Baumaterial** als: Träger, Säulen, Säulen pp. Anfertigung **compl. Baneisenconstructions** als: Viehstallbauten, auch mit Selbsttönen, Kehrtrage, Treppen, Thüren, Fenster, Decken, Balkons, Brücken pp. **Wellblechbauwerke** **Hingst & Scheller,** Halle a. S., Wuchererstr. 81. große Lager — feinste Referenzen. 19jährige Specialität.

Bierhalle. Schlachtfest **Sonnabend, früh 10 Uhr Wellfleisch, Abends Wurst.** Fleisch kann abgeholt werden.

Tapeten und Bordüren in den neuesten Mustern empfiehlt zu billigen Preisen **Robert Küster, Nebra.**

Flaschenbier.

Reudnitzer Export-Bier, 20 fl. 3 Mt. **Reudnitzer Lagerbier,** 25 fl. 3 Mt. **Köstritzer Schwarzbier,** 24 fl. 3 Mt. **Selbstgebranntes Lagerbier,** 30 fl. 3 Mt. Auch sind sammtliche Biere in Fässern zu haben. **Moritz Elsner,** Brauerei Wemmungen.

Rohe **Mind- u. Noshäute,** u. alle anderen Helle lauff zu Concurrenzpreisen **Gerberci und Lederhandlung Paul Gerhardt, Rossleben.**

Visitenkarten

fertig gefertigt sauber und billig **A. Stiebitz, Nebra**

Der Gesamt-Auflage vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt von **C. Lück in Kolberg,** welche von der Verantwortlichkeit der **berühmten C. Lück'schen Handmittel** handelt (erhältlich in allen Apotheken) worauf wir unsere gesch. Leser besonders hinweisen. Unserer heutigen Nummer liegt eine Extra-Beilage der **Möbelfabrik von Fr. Naumann in Halle a/S.,** bei, worauf wir hiermit besonders aufmerksam machen.

Gratulations-Karten zur Confirmation
empfehlen in reicher Auswahl **Buchdruckerei Nebra.**

Nebrer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteinst
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis
vierteljährlich 90 Pf., pränumerando durch
die Post oder andere Weisen 1,05 Mark durch
die Briefträger frei ins Haus 1,30 Mt.

Insertionspreis
für die 1spaltige Korpus-Zeile oder deren
Raum 10 Pf. Reklamen pro Zeile 15 Pf.
Interate
werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr
angenommen.

Amliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Nr. 29.

Nebra, Sonnabend, 10. April 1897.

10. Jahrgang.

Die österreichische Kabinettskrise

ist schneller vorübergegangen, als man erwarten durfte. Es schien sich um unüberwindliche Schwierigkeiten zu handeln, da sich unter der künftigen Parteizusammensetzung des neuen Reichsrates keine irgendwelche verständliche Mehrheit zusammenbringen ließ. Aber Graf Taffe hat Schule gemacht; es wird eben „fortgemurrt“, geht es, wie es mag. Gest ist nicht mit der einen Mehrheit, so geht es für ein gemeinschaftliche Kräfte mit einer anderen, die man schnell zusammenstellt. Das ist zwar viel verlangt von einer Regierung, die jedem etwas verprochen hat, um sich wenigstens eine Mehrheit für den notwendigen Ausgleich mit Ungarn zu sichern. Aber was gemacht werden kann, wird gemacht, so heißt es in Oesterreich und Graf Badeni wird sich bemühen, sowohl den liberalen Großgrundbesitzer wie auch die Wiener Antimilitären zufriedenzustellen.

Das ungünstige Fördern der Jungtürken hat die Krisis herbeigeführt: den Türken wurde die böhmische Sprachverordnung erlassen werden, die die deutsche Sprache in Böhmen ihres historischen Rechtes beraubt, und da wollten natürlich die liberalen Grundbesitzer nicht mitmachen. Es wird auch gemeldet, daß die Krisis nicht sowohl sachliche, als vielmehr persönliche Gründe habe: für die Präsidienstelle des Abgeordnetenhauses kandidierte nämlich der liberale leitende Großgrundbesitzer Graf Edmund Auerns. Diese Kandidatur wurde jedoch abgelehnt durch den Vertreter des Grafen, den Justizminister Graf Gleispach. Trotz der Ablehnung des Grafen Badeni in derselben Angelegenheit gelang es ihm nicht, für den Grafen Auerns eine Majorität zu schaffen, da sich die katholische Volkspartei und die Konfessionspartei mit derselben nicht befreundeten. Man sieht die beginn der Justizminister Graf Gleispach schwierig zu werden, und das Motiv des sich nun auch bemerkbar machenden Widerstandes der dem Justizminister nachstehenden liberalen Großgrundbesitzer wurde auch in der liberalen Presse angedeutet, indem bemerkt wurde, daß die Großgrundbesitzer weniger die Sprachverordnung als ein Zulassen eines „christlichen“ Elementes ablehnen müßten.

So mühe dem Grafen Badeni nur der Ausweg offen geblieben, eine rein konfessionäre Mehrheit zu schaffen, wofür im Reichsrate zur Zeit das Material vorhanden war. Dem aber hand der ausschließliche Wunsch des Kaisers entgegen, in die Mehrheit die Liberalen, mindestens aber den liberalen Großgrundbesitzer einzu beziehen. Man nennt bereits die Namen jener Persönlichkeiten, die in diesem Sinne bei Hofe thätig gewesen sind unter dem Vorwande, daß eine Nichterfüllung der Liberalen einen Ausverkauf der Deutschen gleichkomme, obgleich tatsächlich die rein deutschen Kronländer nur eine verschwindende Anzahl Liberaler in das Abgeordnetenhaus entsenden haben. Diese Einflüsse bei Hofe hätten vielleicht trotz alledem nicht so reich durchgeschlagen, wenn nicht von anderer, ganz entgegengelegter Seite ihnen Speigel gegen den Grafen Badeni geleitet worden wären. Man nennt da vor allem die früheren Minister Graf Schönborn und Steinbach. Die böhmischen Magnaten haben es nie recht verstanden können, daß sie dem Kabinettswechsel nach dem Sturze des Ministeriums Windivogel keine führende Rolle zugeteilt erhielten. Den Grafen Badeni kann der Kaiser jetzt nicht entbehren; seiner hat, wie Badeni, die Gewandtheit, mit den vielen Parteien fertig zu werden und sie alle glauben zu machen, daß sie in seiner Politik miteinberechtigt würden.

Graf Badeni ist es gelungen, die liberalen Großgrundbesitzer nochmals für sich zu gewinnen und damit war die Krisis beendet; denn wenn er auch den einen oder andern Ministerkollegen gerne los wäre, so ist doch der gegenwärtige Zeitpunkt für eine Aenderung nicht geeignet. Alles kommt jetzt darauf an, den Ausgleich mit Ungarn unter Dach und Fach zu bringen. Das ist noch ein schweres Stück Arbeit, obgleich sich Ungarn neuerdings geneigter zeigt, einen größeren Teil als bisher zu den gemeinsamen Ausgaben beizutragen. Um die Mehrheit zu hande zu bringen, erhielten

die Türken ihr Sprachenprivilegium auf Kosten des Deutschthums und die Alerandriener die Bekämpfung Auswärtigen Bürgermeisters von Wien. Von ihrem Parteipunkt aus können, dem Kaiser ist der Mann der Majorität und jetzt von dieser zum dritten Male für das Amt gewählt.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag übernahm am Montag den Antrag Ander u. Gen. (frei u. südb. V.) betr. Gleichstellung der Offiziere mit den Reichsbeamten bezüglich der Kommandobefugnisse an die Budgetkommission und erwiderte den Antrag mit der Genehmigung. Erwidung von Nebenprojekten auf bisherigem Gebiet in erster und zweiter Lesung. Darauf wurde die zweite Beratung des Handelsvertrages begonnen und bis zum § 297 nach den Beschlüssen der Kommission geführt.

Am 6. u. die zweite Beratung des neuen Handelsvertrages wurde am 6. u. § 298, der von der Zulassung des Aufschlags der Mittelschichten handelt.

Die Kommission hat hier folgenden Zusatz angenommen: „Die Mitglieder des Vorstandes und die Beamten der Gesellschaft dürfen an der Wahl des Aufsichtsrats nicht teilnehmen.“

Abg. Frhr. v. Stamm (freis.) beantragt, die Geltung dieser Zusatzbestimmung auf die Gesellschaften zu beschränken, deren Aktien nicht auf den Namen lauten.

Abg. Gamp (freis.) beantragt die Streichung einer Bestimmung des Paragraphen, nach welcher der Beschluß auf Ablegung eines Aufschlagsmittels einer Mehrheit bedürfen soll, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Bei der Abstimmung über den Antrag Gamp abgelehnt, der Antrag Stamm angenommen.

Die Kommission hat folgenden Zusatz angenommen: „Bezieht die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.“

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

Abg. Frhr. v. Stamm beantragt, die Vergütung des Aufsichtsrats in einem Anteil am Jahresgewinn, so ist der Betrag von dem Abgang zu berechnen, welcher nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben bestimmt ist.

weiteres der Verteilung unterliegendes Material heraus, so hat auf Antrag eines Mitgliedes das Recht des Tages der Gesellschaft die bisherigen Kandidaten erneut zu bestellen oder andere Kandidaten zu berufen.

Der Antrag Stephan wird darauf angenommen; ebenso der dadurch geänderte § 293 und sodann ohne Debatte die §§ 294-338.

Die §§ 339-343, welche die Anwendung einzelner Bestimmungen des Bürgerrechts für bestimmte Rechtsgeschäfte der Kaufleute ausfüllen, hat die Kommission geteilt.

Abg. v. Stamm (fr. V.) beantragt die Wiedereröffnung der Paragraphen.

Zuletztiger Gelehrter v. Stamm beantragt, die Streichung der Paragraphen würde eine Abänderung des deutschen Kaufmannsstandes dem Auslande gegenüber herbeiführen; er mußte deshalb die Wiedereröffnung der Paragraphen empfehlen.

Nach längerer Debatte werden die §§ 339-341 und 343 gegen die Stimmen eines Teils des Reichsrats und der Sozialdemokraten, sowie einzelner Mitglieder der Freisinnigen wieder herbeigeführt, die mit mehr als 6 Prozent zu verzeichnen bedürfen, bleibt — dem Kommissionsantrag entsprechend — geteilt.

Die §§ 344-465 gelangen debattelos zur Annahme.

Ammer wird die Bezeichnung des § 240 mit dem oben mitgeteilten „Antrag Stamm“ fortgesetzt.

Der inzwischen verteilte Antrag Triborn lautet: „Verleihen die Mitglieder des Aufsichtsrats für ihre Schlichter, die in einem Anteil am Jahresgewinn bezieht, so ist der Anteil von dem Gewinne zu berechnen, das nach Abnahme sämtlicher Aufwendungen und Ausgaben, sowie nach Abzug eines für die Aktionäre bestimmten Betrages von mindestens vier vom Hundert des eingezahlten Grundkapitals verbleibt.“

It ist den Mitgliedern des Aufsichtsrats auf demselben Vergütung im Gesellschaftsvertrage festgelegt, so kann eine Aenderung des Gesellschaftsvertrages, durch welche die Vergütung herabgesetzt wird, von der Generalversammlung mit einfacher Stimmenmehrheit beschloffen werden.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsrats kann eine Vergütung für ihre Tätigkeit nur durch einen Beschluß der Generalversammlung beschloffen werden. Der Beschluß kann nicht früher als in der beizugehenden Generalversammlung gefasst werden, mit deren Beendigung die Zeit, für welche der erste Aufsichtsrat gewählt ist, abläuft.

Der Antrag Stamm wird abgelehnt, der Antrag Triborn einstimmig angenommen.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

Der Reichstag hat beschlossen, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden, die Verhandlungen des Reichsrats zu beenden.

dem neuen Geleite zu bewilligen gemessen wären, wenn der Gehmann oder Vater dessen Zutrittsrecht erlei hätte. Der Fonds soll mit einem Betrage von 200 000 M. errichtet und nachträglich in den Reichsausfallsbeitrag eingeleitet werden.

Eine allgemeine Regelung des Sonntagsabstrakte wachens auf den preussischen Staatsbahnen steht demnach bevor. Es geht es um einen Antimilitären hervor, das dieser Tage einen Braunschweiger Verein auf eine bezügliche Eingabe seitens der königlichen Eisenbahndirektion nachgegeben zuging.

Der Gebrüder von Neuch J. L. hat in einem Schreiben an den Stadtrat von Graß sich in den hiesigen Ausdrücken gegen das antinationale Verhalten der Regierung des Reichsrats Neuch älterer Linie demohrt.

Wegen der Entfernung der preussischen Fahne am 22. März in Greiz ist der Landesvertreter Frhr. v. Mar-Gleichen seines Amtes entsetzt worden. Der Kaiser soll an den Präsidenten Reich A. ein eigenes Handbroschieren geschrieben haben.

Oesterreich-Ungarn. Badeni hat gefügt; er und alle anderen Minister bleiben im Amte. Graf Badeni wird zunächst seine feste Majorität bilden, sondern es den Parteien überlassen, sich zu gruppieren und die Regierung auf Grundlage ihres Programms und der Ehre der zu unterstützen. Inzwischen hat sich die Mehrheit der alten Rechten, bestehend aus Türken, Polen, der katholischen Volkspartei, liberalen Großgrundbesitzer und Sozialisten, in einer Stärke von 230 Mann konstituiert und eine parlamentarische Kommission nach Art des alten Grafenkomitees der Rechten eingeleitet.

Frankreich. Ueber die Reize des Präsidenten Faure nach Petersburg schreibt der „Gclair“: Der Zar ist gewiß geneigt, den Präsidenten der Republik zu empfangen. Eine Einladung konnte er jedoch erst dann ergehen lassen, wenn er überzeugt wäre, daß das französische Parlament dem Reichspresidente zustimmt. Präsident Faure würde, um alle konstitutionellen Bedenken zu beseitigen, von den Präsidenten des Senats und der Deputiertenkammer begleitet sein.

Zur Angelegenheit Arion meldet die „Libre Parole“, Henry Maret habe dem Untersuchungsrichter gewisse Schriftstücke gemacht und anerkannt, daß er mit Arion in verschiedenen Punkten übereinstimme, abgesehen jedoch von dem Gelde, das er erhalten haben solle. Am übrigen habe Maret bestätigt, daß er aus Gefälligkeit für Arion, seinen damaligen Freund, zugehört habe, die Panamageheimlichkeit zu begünstigen, als Berichterstatter der Kommission habe er dann den Bericht verlesen, den die Panamageheimlichkeit zu diesem Zweck ihm ausgefertigt habe. Er habe nicht gemerkt, daß dieser Bericht der Hand Durand's entomme.

Russland. Der russische Justizminister hat bestimmt, daß von nun an die zur Verbannung nach Sibirien bestimmten Gefangenen mit der Eisenbahn von Moskau über Nischni, Nischni, Penza, Samara, Ufa und Tscheljabinsk, und von da weiter auf der sibirischen Bahn transportiert werden sollen. Der alte historische Gefangenen-Trakt, der von Moskau über Nischni-Novgorod, Perm, Tumen und Tomsk führt, hat damit seine blut- und thranenreiche Rolle ausgespielt.

Balkanstaaten. Nach offiziellen Wiener Mitteilungen soll die Blockade des Äthener Hafens nun doch stattfinden; es seien bereits entsprechende Weisungen an die Admirale ergangen, welche die Verhinderung der Blockade unverzüglich ins Werk setzen sollen. In unterrichteten diplomatischen Kreisen wird die Stichhaltigkeit dieser Nachricht sehr bezweifelt; man vertritt, daß Rußland und Frankreich im unentschiedenen sind.

Sicherungsamt. Die gewerkschaftlichen und sozialistischen Kreise sind geneigt, monach zwar gegen Schluß den Rechnungsbericht über die Folgen zu veröffentlichen, er wird auch im Reichstag nicht den nicht unter an anderen Beisitzungen des Reichsrats fallend, sondern in der von dem Reichsratsrat des Geleites verfassten Kommissionen und Beamten eine Erhebung ihrer Bezüge in den Grenzen derjenigen Beträge gewährt werden soll, welche ihnen nach



ndschau.